

3. KAMMERKONZERT

im Blockhaus Sonnabend, den 24. November 1984, 19.00 Uhr

dresdner philharmonie

Gastspiel des Suk-Kammerorchesters
der Prager Sinfoniker, CSSR

Dirigent: Josef Vlach

Georg Friedrich Händel Concerto grosso F-Dur op. 6 Nr. 9
1685–1759

Largo
Allegro
Larghetto
Allegro
Menuett
Gigue

Jiří Antonín Benda Sinfonia F-Dur
1722–1795
Allegro moderato
Andante
Allegro

Josef Mysliveček Sinfonia Es-Dur
1737–1781
Allegro
Larghetto
Presto

PAUSE

Josef Suk Streicherserenade Es-Dur op. 6
1874–1935
Andante con moto
Allegro ma non troppo e grazioso
Adagio
Allegro giocoso ma non troppo

Das SUK-KAMMERORCHESTER wurde im Jahre 1974 an der Musikfakultät der Prager Akademie der musischen Künste gegründet. Die meisten Mitglieder des Orchesters waren damals noch Studenten der Akademie. Seit dem 1. Januar 1980 gehört es als Kammerensemble zum Verband der Prager Sinfoniker. Sein erster künstlerischer Leiter war Nationalkünstler Josef Suk, der weltberühmte Geiger und Enkel des bedeutenden tschechischen Komponisten Josef Suk, nach dem das Orchester genannt wurde. Sein heutiges Gastspiel erfolgt im Rahmen des Freundschaftsaustausches zwischen den Dresdner Philharmonikern und den Prager Sinfonikern. Das Philharmonische Kammerorchester Dresden konzertiert stattdessen noch in dieser Zeit in Prag.

Das Suk-Kammerorchester musiziert regelmäßig mit prominenten Künstlern. Es gastierte u. a. bei internationalen Festivals in Prag, Brno, Bratislava, Salzburg, in Spanien, Dänemark, Finnland, außerdem arbeitet der Klangkörper eng mit dem Tschechoslowakischen Rundfunk und Fernsehen sowie mit dem Supraphon-Musikverlag zusammen. Die Zusammenarbeit mit Prof. Josef Vlach schuf in der letzten Zeit Bedingungen für einen weiteren künstlerischen Aufstieg des Suk-Kammerorchesters.

Das Programm unseres heutigen Konzertes beginnt mit dem Concerto grosso F-Dur op. 6 Nr. 9 von Georg Friedrich Händel. Das Werk besitzt Suitencharakter, endet es doch mit einer Gigue, dem typischen Schlußsatz der Suite. Hervorgehoben sei auch das Menuett, das der Ouvertüre zur Oper „Imeneo“ entstammt.

Historisch bedeutsam war vor allem das melodramatische Schaffen des tschechischen Meisters Jiří Antonín Benda, von dem eine seiner acht Sinfonien erklingt. Dieses nämlich weist den vornehmlich in Berlin und Göttingen wirkenden Komponisten als Wegbereiter der klassischen Oper Mozarts aus. Besonders reich ist seine melodische Erfindungskraft ausgeprägt.

Der in Prag geborene und in Rom verstorbene Josef Mysliveček war der Sohn eines wohlhabenden Müllers. Die Lehre in diesem Beruf absolvierte er 1761 neben musikalischen Studien und ersten Kompositionsversuchen (u. a. schrieb er 1760 sechs Sinfonien, von denen eine für unser Konzert ausgewählt wurde).

JOSEF VLACH, der künstlerische Leiter des Suk-Kammerorchesters, war 1946–1948 Konzertmeister und Solist des Tschechischen Kammerorchesters unter Václav Talich. 1950 gründete er ein eigenes Quartett, das 1955 den 1. Preis im internationalen Streichquartett-Wettbewerb von Liège gewann. 1958 kehrte er als künstlerischer Leiter an das Tschechische Kammerorchester zurück, seit 1963 wirkt er auch als Dozent für Violinspiel an der Prager Akademie der musischen Künste. Als Dirigent arbeitet er mit vielen einheimischen und ausländischen Klangkörpern zusammen. 1973 wurde er mit dem Titel „Verdienter Künstler“ geehrt.

Im Jahre 1763 ging Mysliveček nach Italien, wo er bald als Opernkomponist sehr erfolgreich war und als „il divino boemo“ (der göttliche Böhme) gerühmt wurde. Für Mozart, mit dem er zusammentraf, waren seine Werke eine bedeutende Anregung.

Josef Suk gehörte wie Leoš Janáček und Vítězslav Novák zu den Wegbereitern jener tschechischen Musikergeneration, die nach dem zweiten Weltkrieg in Erscheinung trat. Er kam elfjährig an das Prager Konservatorium, wo er zunächst Violine studierte und später Kompositionsunterricht bei Dvořák nahm. Dvořák fiel sein außerordentlich begabter Schüler auf, und er begann, sich für ihn einzusetzen. Später sorgte er dafür, daß Suks Kompositionen gedruckt wurden, indem er ihn seinem Verleger Simrock empfahl als „talentvollen Musiker, von dem noch vieles zu erhoffen ist“. Dvořák und Suk verband sehr bald eine enge Freundschaft. 1898 heiratete Suk Dvořáks Tochter Otylka.